

L00403 Arthur Schnitzler an
Max Burckhard, 21. 11. 1894

„Schnitzler ■ an ■ Burckhard ■, 21. November 1894: »Sehr geehrter Herr Direktor, sollte sich mein Stück jetzt in Ihren Händen befinden, so würde ich bitten, es mir recht bald für einige Zeit – hoffentlich nicht für immer – fenden zu wollen. Ich möchte es sehr gern jemandem zeigen und kann die neue Abchrift,
5 die ich mir wieder nach meinem sehr schlecht leserlichen Manuskript anfertigen lasse, erst im Laufe der nächsten Woche erhalten. Sollte sich Frau Hohenfels interessieren, in günstigem Sinne entscheiden – um so besser. Wenn nicht, so werde ich mir jedenfalls erlauben, auf Ihren lebenswürdigen Vorschlag in Betreff Frau Sorma zurückzukommen. Ich kann diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen,
10 ohne Ihnen wieder, mein sehr verehrter Herr Direktor, für Ihre Freundlichkeit und Ihre Bemühungen aufs allerwärmste zu danken. Ihr Entgegenkommen läßt mich noch immer an einen schließlichen Erfolg glauben. Ihr Sie aufrichtig hochschätzender Arthur Schnitzler.«

■ *Neue Freie Presse*, Nr. 24162, 19. 12. 1931, S. 14.

▣ 1) *Wiener Studien und Dokumente*. Wien: Steyrermühl 1933, S. 166–168.

2) Hans-Ulrich Lindken: *Arthur Schnitzler. Aspekte und Akzente. Materialien zu Leben und Werk*. Frankfurt am Main, Bern, Göttingen: Peter Lang 1984, S. 243–246.

4 *jemandem*] Eventuell bezieht sich das auf Adele Sandrock, der er am 1. 12. 1894 *Liebelei* vorgelesen hat.